

1273

PREDIGT ÜBER PSALM 92, 13 - 14

Basel, 1900

PREDIGT ÜBER PSALM 92, 13 - 14

BASEL, 1900

„Der Gerechte wird grünen wie ein Palm-
baum; er wird wachsen wie eine Zeder auf
dem Libanon. Die gepflanzt sind in dem
Hause des HErrn, werden in den Vorhöfen
unseres Gottes grünen.“

Der Lebenslauf einer Gemeinde ist vergleichbar dem eines einzelnen Menschen. Auch in dem Leben einer Gemeinde ist eine Kinderzeit mit kindlicher Harmlosigkeit, kindlichen Anschlägen und Kinderkrankheiten, die doch wie im natürlichen Leben in der Regel durch Gottes Güte vorübergehen, ohne bleibenden Nachteil oder schlimme Folgen zu hinterlassen. Auf die Kinderzeit folgt im Leben des einzelnen und in den Gemeinden eine Jünglingszeit mit jugendlicher Begeisterung, eine Zeit besonderen Kampfesmutes. Darauf das Mannesalter mit seiner ausgereiften Tatkraft. Aber es kommt auch die Zeit in dem Leben eines jeden einzelnen Menschen, wo der Mensch von dieser Höhe, die er erreicht hat, herabsteigen muss. Vielleicht hat ihn im Mannesalter ein schwerer Schicksalsschlag getroffen, eine schwere Krankheit seine Kraft gebrochen, genug, es kommt

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN MAI 2004 / PR0236

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

die Zeit, wo die Gebrechen des Alters beginnen, sich geltend zu machen.

Ihr wisst, wie die heilige Schrift von dem Greisenalter redet nach dem Lauf der Natur: Das sind die Tage, die uns nicht gefallen. Ihr kennt wohl die Schilderung des Greisenalters durch den Prediger Salomo im letzten Kapitel, wo alle die Beschwerden aufgezählt werden, unter denen die Hochbetagten zu leiden haben. Das ist der Lauf der Natur, dass sie herabsteigen von der erreichten Höhe, dass sie abnehmen und schwächer und schwächer werden.

Aber das Wort des Psalmisten zeigt uns, dass es auch im Leben eines Einzelnen anders zugehen kann, dass die Kinder Gottes nicht bloß in ihrer Jugend und im Mannesalter, sondern auch im Greisenalter grünen und gedeihen, nicht durch die in ihnen gebliebene natürliche Kraft, sondern um des Umstandes willen, dass sie gepflanzt sind im Hause des HErrn, und ihre Wurzeln gesenkt sind in den Boden des Heiligtums, dass sie stehen an den Wasserbächen, an dem lebendigen Strom, der da hervorsprudelt aus dem Heiligtum, an dem Strom des Lebens, der da ausgeht von dem Throne Gottes und des Lammes und bewirkt, dass die Bäume, die an ihm gepflanzt sind und stehen bleiben, ihre Früchte bringen zu ihrer Zeit, - bewirkt, dass die Früchte dienen zur Speise und ihre

Blätter zur Gesundheit der Heiden. Das tut Gott mit dem Einzelnen. So muss das Greisenalter sich zwar auf einer Seite geltend machen, aber auch auf der anderen Seite diese Verheißung: Noch im Alter werden sie Frucht tragen, sie werden saftig sein und blühen, um zu verkünden, dass der HErr fromm ist, mein Hort, und ist kein Unrecht an Ihm."

(Und da wenden sich unsere Gedanken unwillkürlich an den teuren Greis in Albury, den alten Apostel, der freilich heimgesucht ist von den Beschwerden des Alters, der aber offenbart das Frischsein und Blühen und Fruchttragen in dem HErrn. In ihm offenbart sich die fruchtbarmachende, Leben schaffende Kraft des Apostelamtes. Wir sehen, wie der HErr es schafft, dass in Seinem Werk kein Stillstand eintritt, sondern dass es immer fortschreitet. Wir hören, wie der HErr Neues kund tut und neue Schätze aufschließt zu unserer Förderung und zum Besten Seiner ganzen Kirche.)

Was Gott an dem Einzelnen tut, will Er auch mit einer Gemeinde tun. Wenn nun in einer Gemeinde die Zeit des Alters kommt, wollen sich auch in ihr die Beschwerden und Mängel des Alters geltend machen. Da tritt an eine Gemeinde die Versuchung heran, der Bequemlichkeit des Alters nachzugeben, nachzulassen in der beharrlichen, tatkräftigen Arbeit, auf ihr

Recht bedacht zu sein. Dieses ist eine Versuchung, die an alte Gemeinden herantritt. Da mögen manche denken: wir haben so lange und viel für den HErrn gearbeitet, dürfen wir uns nicht etwas Ruhe gönnen? Aber der HErr kommt Seiner Gemeinde zu Hilfe, die auch gepflanzt ist in Seinem Heiligtum, und Er reicht uns reichlich dar, was wir bedürfen, damit eine Gemeinde auch im Alter saftig und frisch bleibt. Es soll nicht so sein, dass eine Gemeinde stehen bleibt, sondern im Gegenteil. Was jugendlich ist in einem Sinne wird abgetan in der Entwicklung einer Gemeinde, sie ist dem Kindes- und Mannesalter entwachsen, wenn das höhere Alter eintritt. Aber wo die Entwicklung vom Geiste Gottes erfüllt ist, wird das Gute, was eine jede Stufe des Lebens enthalten, beibehalten und mitgenommen auf die nächstfolgende Stufe. Da kann auch in einer alten Gemeinde die Einfalt und Hingebung des Kindesalters sein.

Da teilt auch eine alte Gemeinde den Schwung, die Begeisterung und das Feuer des Jünglingsalters ebenso wie auch die Tatkraft des Mannesalters. Und alles dies, was so eine Gemeinde hindurchgerettet hat durch alle Kämpfe und Schwierigkeiten, die über sie gekommen sind - und welche Gemeinde ist nicht durch Schwierigkeiten aller Art hindurchgegangen - und so manche Wunde die sie empfangen hat, die scheinbar nicht wieder heilen kann - alles das, was

eine Gemeinde hindurchgerettet hat durch alle Stufen ihrer Entwicklung, wird dann in einer alten Gemeinde gekrönt durch die Ruhe, durch die Würde und Weihe des Alters. Das ist nicht ein Greisenalter, das hinter dem Ofen hocken möchte, sondern ein Greisenalter, das auf dem Throne sitzt, wie wir sehen im Buch der Offenbarung im 4. Kapitel, dass die 24 Ältesten auf dem Throne sitzen und diese Ruhestellung nur dann verlassen, wenn es gilt, sich niederzuwerfen vor dem, der selbst auf dem höchsten Throne sitzt und sich genannt hat durch den Mund des Propheten Daniel den Alten der Tage, wie Er erscheint in weißem Haar als der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit und auch sitzt in Würde und Majestät auf Seinem Throne und doch nicht schläft noch schlummert.

Das gibt Gott auch einer alten Gemeinde, dass sie auch im Alter frisch und fruchtbar bleibt. Darum eignet euch diese Verheißung an. Ihr seid gepflanzt in den Vorhof des HErrn, damit könnt ihr auch im Hause Gottes grünen und Frucht tragen. Ihr braucht nicht zu denken, weil wir alt sind, können wir nicht mehr arbeiten und leisten was vorhin, sondern könnt euch stützen auf die Gnade Gottes, die in euch ist. Ihr wisset, dies ist der Psalm der bei der heiligen Versiegelung gesungen wird. Auch daraus könnt ihr sehen, dass eben dies der Segen der Salbung ist: genetzt sein mit frischem Öle, beständig in dieser Ge-

meinschaft bleiben, für und für die belebende, erleuchtende, stärkende und heiligende Wirkung dieser Salbung erfahren.

Die Überschrift dieses Psalmes lautet: Ein Psalmlied auf den Sabbattag. Das Alter ist in seiner Art eine Sabbatzeit, eine Ruhezeit, doch verbunden mit fleißiger Arbeit im Heiligtum. Das war der Charakter des Sabbattages unter dem Gese tz. Die Werktagsarbeit ruht. So kann eine alte Gemeinde fertig sein mit den Dingen dieser Welt, dass Sabbatstille eingezogen ist, dass sie in der Ruhe des Alters tun kann, was die Werke des Sabbats sind, die Arbeit im Heiligtum.

Wir finden alte Leute, die noch in Rüstigkeit und Kraft stehen, sich rühmen ihrer Lebenskraft. Aber das ist nicht die wahre Ursache. Was der Grund ist, wird uns gesagt in dem Psalm: „Zu verkündigen, dass der HErr fromm ist, mein Hort, und ist kein Unrecht an Ihm.“ Wenn ein Mensch in seinem hohen Alter noch kräftig und fruchtbar ist, soll er nicht verkündigen, dass er fromm, sondern dass der HErr fromm ist. Gottes Frömmigkeit ist es, wenn Er einen Menschen und eine ganze Gemeinde noch im Alter fruchttragend erhält. Wenn ihr an euch erfahrt, dass der HErr diese Verheißung wahr macht, die Versuchungen des Alters von euch abzuweisen und euch hilft, zu gelangen zu der rechten Art des Alters in Christo, dann lasst es

euch dazu dienen, zu verkündigen, dass der HErr fromm ist, zu erkennen Seine Güte und Freundlichkeit, dass Er unser Hort ist und ist kein Unrecht an Ihm. An uns allen ist Unrecht und wenn es ginge nach dem, was wir verdient haben, würde sich das nicht an uns erfüllen, dann würde das alles über uns kommen, dass wir schwach und schwächer würden und verzagen würden und denken, wir können nichts mehr leisten. Aber weil der HErr fromm ist, weil in Ihm kein Unrecht ist, weil Er uns gnädig ist, gerecht, treu und zuverlässig gegenüber Seinem Bunde mit uns, können wir getrost sein. Er wird uns nicht verlassen. Es wird uns an nichts fehlen, Er wird uns immer wieder Kraft schenken, dass wir frisch, fröhlich, tatkräftig und fruchtbar seien zum Segen aller derer, in deren Mitte wir wohnen und zum Segen der ganzen Kirche.

Amen.